

die wenigstens jede Mittheilung des Urtheils über ihn verhinderte. — Wenn jemand rein in diesem Stück ist, so ist es Schlegel, und es dauert mich zu sehn, daß es ihm so wenig gelohnt wird. Bey seiner Eitelkeit ist es sehr viel, daß es ihn nicht mehr aufbringt, wenn er zuweilen erfährt, wie Leute über ihn absprechen, die seinen Ruhm nie erreichen werden; er ist so gebildet sich auch darin zu fügen. Vielleicht nähm er selbst Ritter in Schutz. Er macht sich gar nichts aus der Falschheit, und ist der redlichste von euch allen.

Was Berentano [so!] angeht, so kanst Du Dich überzeugt halten, daß ihm im . . .

[Bogenende.]

292. An A. W. Schlegel.

[Braunschweig] Frentag 2 Uhr [27. Febr. 1801].

Ich wolte Dir heut nicht schreiben, um es Montags besser zu thun, aber da ist wieder eine Sendung von Fiorillo, die Eile erfordert. Du mußt ihm das Postgeld anrechnen. Da Du das nächste Manuscript in Händen hast, so kann ihm sein Sohn und mein tröstlicher Zuspruch nichts helfen. Wie wirst Du es nur selbst können! armer geplagter Freund. Da Unger den Druck des 8 ten Th. von Shakespear angefangen hat, so liegt Dir das Vollenden ob. Sollte denn der junge Fiorillo nicht gleich Hand anlegen können? Dich bin recht dumm, daß ich nicht zu helfen weiß.

Als eilige Zugabe denn nur so viel: daß ich gestern Nachmittag schon, zu meiner großen Freude, Deinen Brief erhielt und zu meinem ebenfalls großen Erstaunen daraus sah, wie früh ihr angekommen seyd, indeß ich mir es noch immer angelegen seyn ließ Dir in Gedanken reisen zu helfen. — Sage das vom Wilhelm Tell nicht weiter, es ist nur eine Jenaische